

Omnec Onec

Textsammlung

- Teil IV -

Begegnung mit einem Wichtel

Begegnung mit einem Wichtel

Textsammlung – Teil IV -

Copyright © 2000 by Omnec Onec

Das nicht-kommerzielle Kopieren und Weitergeben dieser Texte sowie das Zitieren ist unter Angabe der Quelle erlaubt. Alle Rechte der inhaltlichen Bearbeitung und für Übersetzungen liegen bei der Autorin und bedürfen der schriftlichen Genehmigung.

Deutsche Übersetzung, Bearbeitung und Upload: Anja C.R. Schäfer

Dank an Sigrid B.-Lamb für die Unterstützung beim Redigieren.

Internet: www.omnec-onec.com

E-Mail: contact@omnec-onec.com

Begegnung mit einem Wichtel

Es geschah auf meiner ersten Tour in Deutschland. Sigrid B.-Lamb vom Mutter Erde Zentrum in der Nähe von Köln hatte mein Buch gelesen und mich eingeladen, einen Workshop in ihrem Zentrum zu geben.

Sie lebt in einem alten Schulhaus mit einem großen zauberhaften Garten. Dieser Garten ist sehr speziell und nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Sigrid läßt dort die Natur weitestgehend wild wachsen und erlaubt es nur manchmal, dass Menschen einzeln oder im Rahmen von Gruppenseminaren den Garten besuchen. Auch wir durften nach meinem Workshop hineingehen. Jeder von uns trug ein Räucherstäbchen mit sich. Den Eingang in den Garten bilden zwei große Pinien, die oben zusammengebunden sind und ein riesiges Tor formen. Wir folgten dem Weg und trafen dann in der Mitte des Gartens auf einen Feuerplatz, um den zwölf Baumstümpfe ringsherum stehen. Etwas dahinter vor einigen Büschen steht eine Bank mit Blick auf die Feuerstelle.

Bald fing es zu regnen an, und wir mußten wieder ins Haus zurück gehen. Jeder steckte sein Räucherstäbchen irgendwo in die Erde, und ich platzierte meines in der Nähe eines Baumstumpfes.

Am nächsten Morgen schien die Sonne und ich machte mit Torsten einen Spaziergang. Wir sind am Garten vorbeigekommen und fanden einen Bach, dessen Wasser kreuz und quer über Steine flossen. Es ist einfach ein wunderschöner Ort dort! Als wir damit anfangen, einen nahe gelegenen, mit Büschen und Bäumen bewachsenen Hügel zu erklettern, bemerkte ich etwas am Fuß eines Baumes. „Schau, dies ist das Haus eines Wichtels“ sagte ich zu Torsten und zeigte dabei auf ein kleines Loch zwischen den Wurzeln. Anfangs war er sehr skeptisch, denn er glaubte nicht daran, dass Wichtelmännchen wirklich existieren. Sie verstecken sich vor den Menschen, weil sie in früheren Zeiten sehr schlecht behandelt wurden. Sie wurden gefangen genommen und für Geld zur Schau gestellt, und man hat sie gefoltert, damit sie verraten, wo sich wertvolle Edelsteine befanden.

Torsten glaubte, daß es sich um ein Mauseloch handeln müsse. „Aber guck‘ doch das kleine Haus an“, sagte ich, „es ist direkt in den Fuß des Baumes gebaut worden. Da ist eine kleine Tür und eine Stufe, die hinaufführt. Und dort liegt ein Blatt auf der Stufe. Es ist eine Matte, auf der sie ihre Füße abputzen, und das macht doch keine Maus, oder doch?“ Dort war sogar ein aus Erde geformtes Fenster zur Baumseite hin. Das Dach bestand aus einigen Stöcken, die mit Blättern bedeckt waren. Ein Teil davon war durch den Regen fortgewaschen. „Laß‘ uns das Dach reparieren,“ verlangte ich, „wir brauchen dafür nur ein paar Minuten, aber für den kleinen Mann ist es eine Menge Arbeit. Torsten schaute mich an, als wäre ich wahrhaft verrückt geworden, aber dann half er mir, ein paar Blätter und Stöckchen zu sammeln, um das Dach zu reparieren. „Das wird ihn sehr glücklich machen!“, sagte ich mir erfreut.

Als wir zu Sigrid zurückkehrten, fiel mir ein, daß ich ihr versprochen hatte, eine spezielle Meditation in ihrem Garten zu machen. Ihre spirituellen Führer hatten ihr gesagt, dass ich alleine in den Garten gehen solle, weil dort irgendeine Information auf mich warten würde. So bin ich an den Baumstümpfen vorbei zum Feuerplatz gegangen und plötzlich fragte ich mich, wo all die Räucherstäbchen hingekommen waren, die wir am Tag zuvor hier gelassen hatten. Sie waren alle verschwunden, nur meines steckte noch dort, wo ich es hingetan hatte. Ich nahm es an mich und setzte mich auf die Bank. Ich trug eine blaue Jeans an jenem Tag und meine schwarzen Stiefel mit einer Kette auf der Rückseite des Absatzes. Als ich meine Augen schloß, um mit meiner Meditation zu beginnen, roch ich plötzlich ein Räucherstäbchen. Das Stäbchen in meiner Hand glimmte! „Das ist ein Wunder“, dachte ich, „mein Räucherstäbchen hat sich von selbst entzündet. Das ist wirklich interessant.“ Ich schloß meine Augen erneut, um meine Mantras zu singen, als etwas die Kette an meinem Stiefel bewegte. Vorher hatte ich mit einem kleinen Kätzchen gespielt, also dachte ich, dass es das Kätzchen sei, welches mit der Kette spielte. Ich lächelte nur und als ich etwas Warmes auf meinem Fuß spürte, dachte ich wieder an das Kätzchen, welches sich bestimmt dort hingelegt hatte.

Ich öffnete meine Augen und erwartete, die Katze zu sehen, aber dort saß ein kleiner Mann auf meinem Schuh. Ich bekam fast einen Herzinfarkt! Schnell schloß ich meine Augen wieder, denn ich mußte mir das eingebildet haben, aber als ich noch einmal schaute, saß er immer noch dort, die Beine übereinandergeschlagen und eine kleine Pfeife rauchend. Ich konnte den Rauch riechen. Plötzlich fühlte ich, dass ich niesen mußte und ich wollte es unterdrücken aus Angst, dass das Geräusch ihn vertreiben würde. Also bewegte ich langsam meine Hand in Richtung meiner Nase, um das Niesen aufzuhalten – und er tat genau dasselbe! Da fing ich zu lachen an, und er lachte auch. Seine Stimme war sehr tief. Ich konnte seine kleinen weißen Zähnen sehen. Er hatte sehr rosafarbene Wangen und einen weißen Bart. Er trug eine Hose und eine Weste aus Wildleder sowie einen spitzen Hut. Und er war so klein, nicht größer als 20 cm, wie eine kleine Puppe. Wir lächelten uns an. Dann bemerkte ich, dass er seine Hand hinter seinem Rücken vorholte und mir etwas hochreichte. Ich kniete nieder und öffnete meine Hand. Er legte etwas hinein. Seine Hand war so winzig, und sie war sehr warm, eben wie eine richtige Hand. Dann sprang er auf und verschwand zwischen den Büschen.

Mein Herz schlug noch immer wie wild. Ich fürchtete mich, nachzuschauen, was in meiner Hand war, denn ich hatte Angst, dass nichts darin liegen würde und ich dachte: Niemand wird mir das glauben. Was soll ich den Leuten sagen? Kann ich diese Geschichte überhaupt mit den anderen teilen?

Ich ging ins Haus hinein und erzählte Sigrid alles, was geschehen war. Endlich nahm ich auch allen Mut zusammen und sah nach, was sich in meiner Handfläche befand.

Ich hatte solche Angst, diese Geschichte zu erzählen, aber dieses Geschenk von dem kleinen Mann ist mein Beweis, dass es wirklich wahr ist. Es war ein winziger Kristall, so klein wie mein Fingernagel, mit einem Anhänger in Form einer Wichtelmännchen-Mütze, die mit merkwürdigen Symbolen bedeckt war. Ganz oben war ein ägyptisches Ankh zu sehen. Darüber war eine Öse für eine Kette zum Durchziehen. Der Kristall war in vielen kleinen unregelmäßigen Facetten geschliffen, viele kleine auf der einen und größere auf der anderen Seite. Die eine Seite war mit Gold bedeckt. Es glitzerte sehr ungewöhnlich in einem blau-violetten Farbton. Einem Gemmologen zufolge kann das Schmuckstück bis in die atlantischen Zeiten zurückdatiert werden. Zu jener Zeit wurde für spezielle Zeremonien Kristall mit Gold beschichtet.

Sigrid war sehr glücklich über diese Geschichte, denn als sie seinerzeit in ihr Haus eingezogen war und im Garten arbeitete, hatte sie eines Tages mehrere Wichtel, die sich an der Hand hielten, tanzen sehen und einen bestimmten Gesang singen hören. Nun war sie sehr froh, dass sie noch immer dort waren und sah sich selbst als eine Beschützerin für sie. Mich hatten die Wichtel ausgewählt, um über ihre Existenz zu sprechen und den Menschen eine Chance zu geben, ihre Überzeugungen zu ändern und eine neue Verbindung mit ihnen einzugehen. Die Wichtelmännchen-Geschichte wurde von nun an Teil meiner Workshops. Viele Menschen, die Angst davor hatten, lächerlich gemacht zu werden und darum nie über ihre eigenen Erfahrungen mit den kleinen Leuten oder anderen Naturgeistern gesprochen hatten, teilten von nun an ihre Erlebnisse mit mir.



Kleiner Anhänger des Wichtels